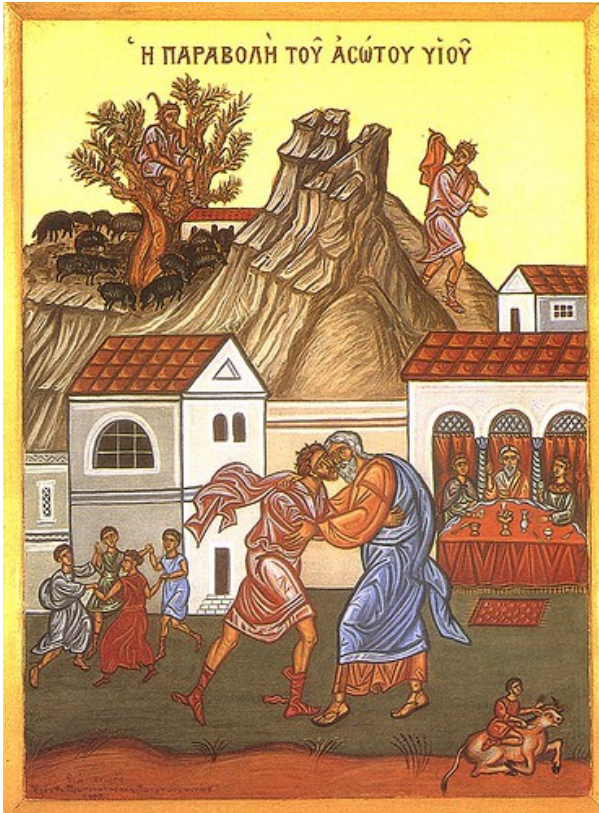


ΚΥΡΙΑΚΗ ΤΟΥ ΑΣΩΤΟΥ

Τῷ ΣΑΒΒΑΤῶι ΕΣΠΕΡΑΣ ΕΙΣ ΤΟΝ ΕΣΠΕΡΙΝΟΝ,
Τῆι ΚΥΡΙΑΚῆι ΠΡῶϊ ΕΙΣ ΤΟΝ ΟΡΘΟΝ ΚΑΙ ΕΙΣ ΤΗΝ ΘΕΙΑΝ ΛΕΙΤΟΥΡΓΙΑΝ

Sonntag des Verlorenen Sohns

2. VOR-FASTENSONNTAG, TEXT ZUR VESPER AM VORABEND
UND AM SONNTAG ZU ORTHROS UND LITURGIE



Deine Herrlichkeit, Vater, verließ ich in Torheit.
Mit Sündern hab ich vergeudet den Reichtum, den du mir gabst. Dir
also trage ich vor das Wort des verlorenen Sohnes:
Ich habe gesündigt vor Dir, erbarmender Vater.
Nimm mich Reuigen auf
und lass mich wie einer Deiner Tagelöhner sein.

**Texte nach dem griechischen Triodions
zum Sonntag des Verlorenen Sohnes**

Inhalt

P. Martin Petzolt, Sonntag des Verlorenen Sohnes	S. 3
Mönch der Ostkirche, Die Rückkehr zum Vater	S. 5
ΤΩΤ ΣΑΒΒΑΤΩΤ ΕΣΠΕΡΑΣ ΕΙΣ ΤΟΝ ΕΣΠΕΡΙΝΟΝ	S. 8
Am Vorabend zur Vesper	S. 9
ΤΗΤ ΚΥΡΙΑΚΗΤ ΠΡΩΪ ΕΙΣ ΤΟΝ ΟΡΘΟΝ	S. 10
Am Sonntag Morgen zum Orthros	S. 11
ΕΙΣ ΤΗΝ ΘΕΙΑΝ ΛΕΙΤΟΥΡΓΙΑΝ	S. 30
Zur göttlichen Liturgie	S. 31
Schmemmann, Die Fastenzeit in unserem Leben	S. 34

Verwendete Quellen:

Griechischer Text: <http://www.glt.xyz/texts/Pen/p82.uni.htm>

<http://analogion.gr/glt/texts/Tri/ProdigalSun.uni.htm>

Deutscher Text: Kilian Kirchhoff: Die Ostkirche betet, Bd. 2, Münster 1962, S. 119 ff.

Die Göttlichen Liturgien unserer Väter unter den Heiligen Basileios des Großen und Johannes Chrysostomos, griechisch-deutsch, Hsgb. Anastasios Kallis, Theophano Verlag Münster 2003

Gottesdienst des Akathistos, griechisch – deutsch, Hsgb. Anastasios Kallis, Theophano Verlag Münster 1998

Englische Übersetzungen:

<http://dailyorthodoxreadings.blogspot.de/2013/03/march-3-2013-additional-readings.html>

<http://www.denver.goarch.org/liturgical/triodion/>

Psalmentexte aus: Septuaginta deutsch, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2009

Zusammenfassende Redaktion und Erstellung eines WORD- bzw. pdf-Dokuments: Gerhard Wolf, Neugöggenhofen 2, 85653 Großhelfendorf.

Email: gerhard.wolf@andreasbote.de, s.a. internet. www.andreasbote.de

**Vorläufige Übersetzung bis zur endgültigen Ausgabe
der liturgischen Texte in deutscher Sprache.**

Vorschläge zu Änderungen und Verbesserungen bitte an obige email-Adr.

Texte in deutscher und griechischer Sprache für den Gemeindegebrauch

Deutschsprachige Kirchengemeinde „Hl. Apostel Andreas“ zu München in der Salvatorkirche
in der griechisch-orthodoxen Metropole von Deutschland
Griechisch-orthodoxes bischöfliches Vikariat in Bayern

Ausgabe 01/2016

Der Sonntag des verlorenen Sohns

von P. Martinos Petzolt

Die Zeit des Triodion hat begonnen. Und wir bereiten uns auf die Große Fastenzeit vor. In Stufen führt uns die Kirche zur Zeit des Fastens. Nach der letzten fastenfreien Woche haben wir noch eine letzte normale Woche vor uns, bevor wir am nächsten Sonntag zum letzten Mal vor Ostern Fleisch essen.

Aber auch die Perikopen der Evangelien dieser Tage bereiten uns auf die Fastenzeit vor. Seit letztem Sonntag singen wir nach dem Auferstehungsevangelium und dem 50. Psalm: „Die Pforte der Buße öffne mir, Lebensspender“. Das ist das Thema der ganzen Fastenzeit, ja unseres ganzen Lebens, aber besonders in dieser Vorbereitungszeit vor der Fastenzeit.

Am letzten Sonntag wurde uns der Zöllner vor Augen gestellt, der nicht wagte, den Blick im Tempel zu erheben und sich auf die Brust schlug und aufrichtig bat: Gott sei mir Sünder gnädig, während vorne im Tempel der Pharisäer stand. Im Grunde war der Pharisäer kein schlechter Mensch. Das Gesetz hielt er sogar vorbildlich ein: er fastete und hielt alle Gebote Gottes genau ein. Jedoch war er stolz, hatte eine hohe Meinung von sich und glaubte, er sei besser als die anderen Menschen. Er urteilte und verurteilte seine Mitmenschen als schwach und unvollkommen, eben als Sünder. Seine größte Sünde war aber nicht, dass er sich höher stellte als die anderen und sie kritisierte, sondern dass er die anderen verachtete.

Auch in der heutigen Perikope stellt der Herr uns zwei verschiedene Charaktere vor, den guten Sohn, der immer die Gebote seines Vaters befolgt hat, und den missratenen Sohn, der vom Vater weggelaufen ist. Aber der gute Sohn ist wie ein Pharisäer geworden, der stolz auf seinen Gehorsam war und seinem Bruder die Liebe des Vaters nicht gönnte, der neidisch war und der seinen Bruder sogar verachtete. Wen aber kritisierte der Vater: Den verlorenen Sohn, der seine gesamte Erbschaft, also die Hälfte des Besitzes des Vaters vergeudet hat und sich damit ein sündhaftes Leben in Ausschweifung und Verkommenheit finanzierte, bis er in den völligen sozialen Abstieg geraten ist und sogar krank wurde, oder den guten, rechtschaffenen, treuen Sohn?

Kein Wort des Vorwurfes richtet der Vater an den verschwenderischen Sohn, nur Freude und Umarmung: „Denn mein Sohn war tot und lebt wieder“. Widerspruch hingegen erfährt der treue Sohn, der ein hartes Herz zeigt, sowohl gegen seinen Vater wie auch gegen seinen Bruder, dem er alle Sünden vorwirft, aber dessen Reue und Umkehr er nicht anerkennt. Lieblosigkeit ist also schlimmer als alle anderen sündigen Taten, einen Reuigen abzulehnen und nicht barmherzig zu sein, ist die größte Sünde.



Wir ähneln vermutlich oder hoffentlich eher dem weggelaufenen Sohn, der die Liebe des Vaters überhaupt nicht verdiente, der das ganze Erbe vergeudet hat, der aber demütig war, der zurückkam, der sich als Sünder bezichtigte, der um Verzeihung bat, der nichts von seinem Vater erwartete – nicht einmal Vergebung –, der umkehrte. Zumindest erwartet der Herr, dass wir dem verlorenen Sohn ähneln. Wir sollen umkehren, damit der Lebensspender uns der Umkehr Türen öffne.

Quelle: <http://www.orthodoxeeinheit.de/katechesen-und-predigten/sonntag-des-verlorenen-sohnes-lk-1511-32/>

Die Rückkehr zum Vater

zum Sonntag des Verlorenen Sohnes

Dieser Sonntag entwickelt das schon am Sonntag des Pharisäers und des Zöllners behandelte Thema der Reue und Vergebung weiter. Aber die Epistel (1Kor 6,12-20) schweift in gewisser Weise vom Thema ab und erörtert ein spezielles Problem: das der leiblichen Abtötung. Das erklärt sich durch das Faktum, dass wir acht Tage nach diesem Sonntag in die Periode des Fastens eintreten; und schon jetzt lässt uns die Kirche diesbezüglich eine Warnung des heiligen Paulus hören. Der Apostel erklärt den Korinthern zunächst, dass nicht alles Erlaubte nützt. Wir dürfen uns durch nichts beherrschen lassen, auch nicht durch das, was erlaubt ist. Die Speisen sind für den Bauch; der Bauch ist für die Speisen. Aber weder der Bauch noch die Speisen haben eine Bedeutung für das spirituelle Leben, denn Gott wird die Speisen vernichten und den Bauch vernichten. Dieses Thema erweiternd, spricht der Apostel damit über die Unreinheit. Auch wenn die Speisen für den Bauch sind, ist unser Leib nicht für die Unzucht. Unser Leib ist für den Herrn; der Herr ist für unseren Leib. Hier wird uns ein für Paulus – der alles „in Begriffen von Christus“ beurteilt – sehr charakteristisches Argument vorgestellt. Man könnte erwarten, dass der Apostel die Unreinheit verurteilt, indem er sich auf die moralische Ebene, die des Gesetzes, der Laster und der Tugenden begibt. Aber Paulus sieht die Dinge unter einem anderen Gesichtspunkt: „Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Darf ich nun die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Dirne machen?“ Nicht nur sind wir Glieder Christi, sondern wir sind der Tempel des Geistes: „Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist...?“¹ Also „hütet euch vor der Unzucht...“ Das ernährungsmäßige Fasten ist weder die einzige noch die höchste Form des Fastens. Die sexuelle Reinheit, die des Herzens und des Denkens ebenso wie die des Leibes selbst, wird gemäß dem Stand eines jeden, in der Ehe und in der Ehelosigkeit, durch den Herrn in einer gebieterischen Weise von uns gefordert.

¹ Wir sind der Tempel des Heiligen Geistes. Wir sind auch die Glieder des Leibes Christi. Welche Beziehung gibt es zwischen diesen beiden geheimnisvollen Realitäten? Der Heilige Geist ist in uns, und wir sind in Christus. Weil der Heilige Geist, der der Geist Christi ist, wie er der Geist des Vaters ist, in uns wohnt, verleiht er uns der Person Christi ein. Und hier geht es um etwas ganz anderes als Gleichnisse.

Kommen wir jetzt auf den zentralen Gedanken dieses Sonntags. Er findet sich im Evangelium der Liturgie: es ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Unter den Evangeliumsgleichnissen ist das des verlorenen Sohnes (Lk 15,11-31) vielleicht das bekannteste, das vertrauteste. Es ist sicherlich eines der bewegendsten. Vielleicht erkennen wir nicht immer den Mittelpunkt dieses Gleichnisses. Liegt dieser Mittelpunkt in der Geistesänderung des jungen Mannes, der seinen Vater verlassen, sein Vermögen in einem ausschweifenden Leben verprasst, Hunger gelitten, sich nach den Futterschoten geseht hat, die die Schweine fraßen, und entschieden hat, aufzubrechen und zu seinem Vater zurückzukehren? Sicher, die Worte des jungen Mannes: „Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein“, – sicher, diese Worte bleiben ein zutiefst bewogender Ausdruck der Reue. Der Entschluss des verlorenen Sohnes: „Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen“ wirft ein treffendes Licht auf die Bedeutung des tatkräftigen Aktes, des Willens; man kann nicht zum Vater gehen, wenn man sich nicht zuvor entscheidet aufzubrechen. Gleichwohl ist der bereuende junge Mann nicht die anziehendste Gestalt in dem Gleichnis. Seine Reue ist nicht das Ergebnis einer völlig uneigennütigen Gewissensumwandlung. Sie ist nicht frei von persönlicher Berechnung: der verlorene Sohn möchte dem Elend entfliehen, er wählt den einzigen ihm offenstehenden Ausweg. Die zentrale Person des Gleichnisses ist vielmehr die Person des Vaters. Hier begegnen wir einer vollkommen selbstlosen und uneigennütigen Liebe. Einer Liebe, die wartet, die wacht, die der Rückkehr des Verlorenen harret und sich, ihn von Weitem sehend, nicht mehr halten kann: der von Mitleid erschütterte Vater läuft seinem Kind entgegen, fällt ihm um den Hals und küsst ihn lange. (Man weiß, wie sehr im Osten eine solche Haltung der Würde eines Alten als nicht standesgemäß angesehen wurde.) Und dann befiehlt der Vater, ohne dem Verlorenen einen Vorwurf zu machen, ihm einen Ring an den Finger zu stecken (das Zeichen des Erben), ihm Schuhe anzuziehen (das Zeichen des freien, sich vom Sklaven unterscheidenden Mannes), ein Mastkalb zu schlachten und fröhlich zu sein. Er lässt das „beste Gewand“ holen und es dem Sohn anziehen: bemerken wir, dass es sich nicht um das schönste Gewand handelt, das der Verlorene vor seiner Abreise besaß, sondern um

das schönste Gewand, das sich im Haus finden konnte. Gott gibt dem reuigen Sünder nicht einfach die Gnade zurück, die er vor der Sünde haben konnte: er gewährt ihm die größte Gnade, die er empfangen kann, ein Maximum an Gnade.

Die Geschichte des verlorenen Sohnes ist unsere eigene Geschichte. Der freiwillige Weggang, das sündhafte Leben, die Verzweiflung, die Reue, die Rückkehr und die Vergebung: wir haben all das erlebt und wie viele Male!

Schauen wir auf die Rolle, die eine dritte Person spielt: der ältere Bruder des Verlorenen. Im Gleichnis zeigt sich der ältere Sohn eifersüchtig auf seinen Bruder. Er ärgert sich über die so großzügig erteilte Vergebung. Er weigert sich, trotz des Drängens seines Vaters, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Das ist das Gegenteil dessen, was in der wahrhaften Umkehr des Sünders geschieht. Jeder verlorene Sohn, der zurückkehrt, wird durch den älteren Bruder zur Rückkehr angeregt, den Sohn, zu dem der Vater sagt: „Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein“, – der Herr Jesus – der den Sünder an die Hand nimmt und mit einer leidenschaftlichen Zuneigung zum Vater führt.

Die Vesper und der Morgengottesdienst dieses Sonntags enthalten Texte, die für uns die Lehre dieses Gleichnisses ausdrucksvoll darstellen. Hier einige von ihnen:

„Nachdem ich den Schatz der väterlichen Gaben vergeudet habe,
ich Unglücklicher, habe ich mit vernunftlosen Tieren geweidet,
und als ich Hunger hatte, wünschte ich ihre Nahrung...
Deshalb werde ich zum barmherzigen Vater zurückkehren
und weinend zu Ihm rufen: Empfange mich wie einen Deiner Diener,
ich, der ich vor Deiner Menschenliebe niederknie...
O huldvoller Erlöser, hab' Mitleid mit mir, reinige mich...
und gib mir von neuem das erste Gewand Deines Reiches.“

„Lasst uns, Brüder, die Macht dieses Mysteriums erkennen,
denn der unermesslich gute Vater läuft dem aus der Sünde
zum väterlichen Haus zurückkehrenden verlorenen Sohn entgegen,
umarmt ihn und gibt ihm wieder alle Zeichen der Herrlichkeit...“

Quelle: Ein Mönch der Ostkirche, Das Jahr der Gnade des Herrn, Eine Einführung in das orthodoxe Kirchenjahr, übersetzt von Ines Kallis, Theophano Verlag Münster, 2011, S. 176 ff.

ΚΥΡΙΑΚΗ ΤΟΥ ΑΣΩΤΟΥ

ΤΩΙ ΣΑΒΒΑΤΩΙ ΕΣΠΕΡΑΣ ΕΙΣ ΤΟΝ ΕΣΠΕΡΙΝΟΝ

Μετὰ τὸν Προοιμιακὸν καὶ τὴν συνήθη Στιχολογίαν, εἰς τὸ Κύριε ἐκέκραξα ἰσθῶμεν Στίχ. ι', καὶ ψάλλομεν Στιχηρὰ Ἀναστάσιμα τῆς Ὀκτωῆχου στ', καὶ τὰ παρόντα Ἰδιόμελα τοῦ Τριωδίου β' δευτεροῦντες αὐτά.

Ἦχος α'

Εἰς ἀναμάρτητον χώραν, καὶ ζωηράν, ἐπιστεύθην, γεωσπορήσας τὴν ἁμαρτίαν, τῇ δρεπάνῃ ἐθέρισα, τοὺς στάχους τῆς ἀμελείας, καὶ δραγμάτων ἐστοίβασα, πράξεών μου τὰς θημωνίας, ἃς καὶ κατέστρωσα οὐχ ἄλωνι τῆς μετανοίας. Ἄλλ' αἰτῶ σε, τὸν προαιώνιον γεωργὸν ἡμῶν Θεόν, τῷ ἀνέμῳ τῆς σῆς φιλευσπλαγχνίας ἀπολίκμισον τὸ ἄχυρον τῶν ἔργων μου καὶ σιτάρησον τῇ ψυχῇ μου τὴν ἄφεισιν, εἰς τὴν οὐράνιον σου συγκλείων με ἀποθήκην καὶ σῶσόν με. (Δίς)

Ὅμοιον

Ἐπιγνῶμεν ἀδελφοὶ τοῦ μυστηρίου τὴν δύναμιν· τὸν γὰρ ἐκ τῆς ἁμαρτίας, πρὸς τὴν πατρικὴν ἐστίαν, ἀναδραμόντα, Ἄσωτον Υἱὸν ὁ πανάγαθος Πατήρ, προῦπαντήσας ἀσπάζεται, καὶ πάλιν τῆς οἰκείας δόξης, χαρίζεται τὰ γνωρίσματα, καὶ μυστικὴν τοῖς ἄνω ἐπιτελεῖ ευφροσύνην, θύων τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, ἵνα ἡμεῖς ἀξίως πολιτευσώμεθα, τῷ τε θύσαντι φιλανθρώπῳ Πατρί, καὶ τῷ ἐνδόξῳ θύματι, τῷ Σωτῆρι τῶν ψυχῶν ἡμῶν. (Δίς)

Δόξα... Ἦχος β'

Ὡ πόσων ἀγαθῶν, ὁ ἄθλιος ἐμαντὸν ἐστέρησα! ὦ ποίας βασιλείας ἐξέπεσα ὁ ταλαίπωρος ἐγώ! τὸν πλοῦτον ἠνάλωσα, ὃν περ ἔλαβον, τὴν ἐντολὴν παρέβην. Οἶμοι τάλαινα ψυχῇ! τῷ πυρὶ τῷ αἰωνίῳ λοιπὸν καταδικάζεσαι· διὸ πρὸ τέλους βόησον Χριστῷ τῷ Θεῷ. Ὡς τὸν Ἄσωτον δέξαι με υἱόν, ὁ Θεός, καὶ ἐλέησόν με.

Καὶ νῦν...

Θεοτοκίον τοῦ ἐνδιατάκτου Ἦχου. Εἴσοδος, τὸ Φῶς ἱλαρόν, Προκείμενον, Ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν κ.λ.π. Εἰς τὴν Λιτὴν, τὸ Στιχηρὸν τοῦ Ἁγίου τῆς Μονῆς. Ἀπόστιχα τῆς Ὀκτωῆχου τὰ κατ' Ἀλφάβητον.

SONNTAG DES DER VERLORENEN SOHNS

AM VORABEND ZUR VESPER

Nach dem Eingangpsalm und der üblichen Psalmenlesung fügen wir beim „Herr, ich rufe zu Dir“ (Ps 140) 10 Verse ein: 6 Auferstehungsstichira des Tons der Woche und die folgenden beiden Idiomela aus dem Triodion, beide zweimal.

Stichera zu Psalm 140 ff. im 1. Ton

Sündloses lebendiges Land wurde mir anvertraut, doch da das Land mit Sünde ich hab besät, erntete mit der Sichel ich des Leichtsinns Ähren und füllte mit den Garben meiner Werke die Scheune. Ich hab sie auch ausgebreitet, doch nicht auf der Tenne der Reue. So fleh ich zu Dir, Gott, der meinen Acker schon vor der Zeit bestellte. Mit dem Wind Deiner erbarmenden Liebe verwehe die Spreu meiner Werke. Reich meiner Seele das Brot der Vergebung. Schließ ein mich in Deine himmlische Scheune und rette mich. (2x)

Im gleichen Ton

Lasst uns, Brüder, die Macht dieses Mysteriums erkennen, denn der unermesslich gute Vater läuft dem aus der Sünde zum väterlichen Haus zurückkehrenden verlorenen Sohn entgegen, umarmt ihn und gibt ihm wieder alle Zeichen der Herrlichkeit und lässt dem Himmel ein mystisches Freudenmahl bereiten, lässt schlachten ein gemästetes Kalb, damit wir würdig wandeln vor dem menschenliebenden Vater, der das Opfer brachte, und vor dem Herrlichen, der sich opferte, dem Retter unserer Seelen. (2x)

Ehre ... 2. Ton

Welch großer Seligkeit hab ich Armer mich beraubt! Welches Reich hab ich Elender verloren! Aufgezehrt hab ich den Reichtum, den ich empfang. Aufgezehrt hab ich wider Dein Gebot. Weh mir, du arme Seele. Verurteilt wirst du nunmehr zur ewigen Glut. Darum rufe zu Christus vor dem Ende: Gott, nimm mich auf wie den verlorenen Sohn, und erbarme dich meiner.

Auch jetzt ...

Das 1. Theotokion der Woche aus dem Oktoichos des aktuellen Tons. Einzug, „Heiteres Licht“, Prokimenon des Tages, „Der Herr ist König“ usw. Zum Umzug das Stichiron des Heiligen der Kirche. Aposticha des Oktoichos nach dem Alphabet.

Δόξα... Ίδιόμελον Ἦχος πλ. β΄

Τῆς πατρικῆς δωρεᾶς διασκορπίσας τὸν πλοῦτον, ἀλόγοις συνεβοσκόμην ὁ
τάλας κτήγεσι, καὶ τῆς αὐτῶν ὀρεγόμενος τροφῆς ἐλίμωπτον μὴ
χορταζόμενος, ἀλλ' ὑποστρέψας πρὸς τὸν εὐσπλαγχνον Πατέρα, κραυγάζω
σὺν δάκρυσιν· Δέξαι με ὡς μίσθιον, προσπίπτοντα τῇ φιλανθρωπία σου, καὶ
σῶσόν με.

Καὶ νῦν... Θεοτοκίον Ἦχος ὁ αὐτὸς

Ὁ ποιητῆς καὶ λυτρωτῆς μου Πάναγνε, Χριστὸς ὁ Κύριος, ἐκ τῆς σῆς νηδύος
προελθὼν, ἐμὲ ἐνδυσάμενος, τῆς πρώην κατάρας, τὸν Ἀδὰμ ἠλευθέρωσε·
διό σοι Πάναγνε, ὡς τοῦ Θεοῦ Μητρί τε, καὶ Παρθένω ἀληθῶς, βοῶμεν
ἀσιγήτως, τὸ Χαῖρε του Ἀγγέλου, χαῖρε Δέσποινα, προστασία, καὶ σκέπη,
καὶ σωτηρία τῶν ψυχῶν ἡμῶν.

Ἀπολυτίκιον, Θεοτόκε Παρθένε ἐκ γ΄

Καὶ ἡ λοιπὴ, Ἀκολουθία τῆς Ἀγρυπνίας

Τῆς ΚΥΡΙΑΚῆς ΠΡΩΪ

ΕΙΣ ΤΟΝ ΟΡΘΡΟΝ

Μετὰ τὸν Ἐξάψαλμον τό, Θεὸς Κύριος τὸ Ἀπολυτίκιον Ἀναστάσιμον δίς, καὶ
τὸ Θεοτοκίον. Εἶτα ἡ συνήθης Στιχολογία...

ΨΑΛΜΟΣ 136ος

Ἐπὶ τῶν ποταμῶν Βαβυλῶνος ἐκεῖ ἐκαθίσαμεν καὶ ἐκλαύσαμεν ἐν τῷ
μνησθῆναι ἡμᾶς τῆς Σιών. Ἀλληλουῖα

Ἐπὶ ταῖς ἰτέαις ἐν μέσῳ αὐτῆς ἐκρεμάσαμεν τὰ ὄργανα ἡμῶν· Ἀλληλουῖα.

Ὅτι ἐκεῖ ἐπηρώτησαν ἡμᾶς οἱ αἰχμαλωτεύσαντες ἡμᾶς λόγους ᾠδῶν καὶ οἱ
ἀπαγαγόντες ἡμᾶς ὕμνον· ἄσατε ἡμῖν ἐκ τῶν ᾠδῶν Σιών.

Ἀλληλουῖα.

Πῶς ἄσωμεν τὴν ᾠδὴν Κυρίου ἐπὶ γῆς ἀλλοτρίας; Ἀλληλουῖα.

Ἐὰν ἐπιλάθωμαί σου, Ἱερουσαλήμ, ἐπιλησθεῖν ἡ δεξιὰ μου·
Ἀλληλουῖα.

Ehre ... *Idiomelon im 6. Ton*

Nachdem ich den Schatz der väterlichen Gaben vergeudet habe, ich Unglücklicher, habe ich mit vernunftlosen Tieren geweidet, und als ich Hunger hatte, wünschte ich ihre Nahrung. Da mein Verlangen niemand stillte, litt ich Hunger. Deshalb werde ich zum barmherzigen Vater zurückkehren und weinend zu Ihm rufen: Empfange mich wie einen Deiner Diener, ich, der ich vor Deiner Menschenliebe niederknien, rette mich.

Auch jetzt ... *Theotokion im gleichen Ton*

Mein Bildner, mein Retter, Christus, der Herr, trat aus deinem Schoß, Allreine, hervor, hat sich mit mir umhüllt und so Adam vom alten Fluch befreit. Darum rufen wir dir, Allheilige, Mutter Gottes und wahrhaft Jungfrau, immer zu des Engels Gruß: Sei begrüßt, Herrin, Helferin und Schützerin und Rettung unserer Seelen.

Apolytikion, Gottesgebälerin, Jungfrau 3x

Und das übrige der Andacht einer Agrypnia

AM SONNTAG MORGEN ZUM ORTHROS

Nach dem Hexapsalm das „Gott ist der Herr“ und zweimal das Auferstehungsapolytikion und das Theotokion vom Ton der Woche. Dann die gewohnte Psalmenlesung...

Psalm 136

An den Flüssen Babylons, dort saßen wir und weinten, wenn wir an Sion dachten. Allilua.

An den Weiden in seiner Mitte hängten wir unsere Instrumente auf.

Denn dort verlangten von uns die, die uns gefangen hielten, Worte von Liedern, und die, die uns weggeführt hatten, ein Loblied: Singt uns aus den Liedern Sions. Allilua.

Wie sollen wir das Lied des Herrn in einem fremden Land singen? Allilua.

Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, soll meine Rechte vergessen werden. Allilua.

Κολληθείη ή γλῶσσά μου τῷ λάρυγγί μου, ἐὰν μὴ σου μνησθῶ, ἐὰν μὴ προανατάξωμαι τὴν Ἱερουσαλήμ ὡς ἐν ἀρχῇ τῆς εὐφροσύνης μου. Ἀλληλούϊα.

Μνησθητι, Κύριε, τῶν υἰῶν Ἐδὼμ τὴν ἡμέραν Ἱερουσαλήμ τῶν λεγόντων ἔκκενοῦτε, ἔκκενοῦτε, ἕως τῶν θεμελίων αὐτῆς. Ἀλληλούϊα.

θυγάτηρ Βαβυλῶνος ἡ ταλαίπωρος, μακάριος ὃς ἀνταποδώσει σοι τὸ ἀνταπόδομά σου, ὃ ἀνταπέδωκας ἡμῖν· Ἀλληλούϊα.

Μακάριος ὃς κρατήσῃ καὶ ἔδαφιῇ τὰ νήπιά σου πρὸς τὴν πέτραν. Ἀλληλούϊα.

...τὰ Ἀναστάσιμα Ἐὐλογητάρια τὰ Καθίσματα, καὶ οἱ Ἀναβαθμοὶ τῆς Ὀκτωήχου τό, Πᾶσα πνοή, καὶ τὸ Ἐωθινὸν ἐνδιάτακτον Ἐὐαγγέλιον. Εἰθ' οὕτω τό, Ἀνάστασιν Χριστοῦ θεασάμενοι καὶ μετὰ τὸν Ν' ψάλλομεν τὰ Ἰδιόμελα ταῦτα.

Δόξα... Ἦχος πλ. δ'

Τῆς μετανοίας ἄνοιξόν μοι πύλας Ζωοδότα· ὀρθοῖζει γὰρ τὸ πνεῦμά μου, πρὸς ναὸν τὸν ἅγιόν σου, ναὸν φέρον τοῦ σώματος, ὅλον ἐσπιλωμένον, ἀλλ' ὡς οἰκτίρμων κάθαρον, εὐσπλάγχυν σου ἐλέει.

Καὶ νῦν... Θεοτοκίον Ἦχος ὁ αὐτὸς

Τῆς σωτηρίας εὐθυνόν μοι τρίβους, Θεοτόκε· αἰσχροῖς γὰρ κατερρύψωσα, τὴν ψυχὴν ἁμαρτίαις, ὡς ῥαθύμως τὸν βίον μου, ὅλον ἐκδαπανήσας, ταῖς σαῖς πρεσβείαις ῥῦσαί με, πάσης ἀκαθαρσίας.

Στίχ. Ἐλέησόν με ὁ Θεὸς κατὰ τὸ μέγα ἔλεός σου καὶ κατὰ τὸ πλῆθος τῶν οἰκτιρμῶν σου, ἐξάλειψον τὸ ἀνόμημα μου.

Ἦχος πλ. β'

Τὰ πλήθη τῶν πεπραγμένων μοι δεινῶν, ἐννοῶν ὁ τάλας, τρέμω τὴν φοβερὰν ἡμέραν τῆς κρίσεως· ἀλλὰ θαρρῶν εἰς τὸ ἔλεος τῆς εὐσπλαγχνίας σου, ὡς ὁ Δαυῖδ βοῶ σοι· Ἐλέησόν με ὁ Θεός, κατὰ τὸ μέγα σου ἔλεος.

Οἱ Κανόνες, ὁ Ἀναστάσιμος, ὁ Σταυροαναστάσιμος τῆς Θεοτόκου καὶ τοῦ Τριωδίου. Τὴν δὲ Ἀκολουθίαν τοῦ Μηναίου ψάλλομεν τῇ παρελθούσῃ Παρασκευῇ ἐσπέρας ἐν τοῖς, Ἀποδείπνοις.

Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich nicht an dich denke, wenn ich nicht Jerusalem ganz an die Spitze meiner Freude stelle. Allilulia.

Herr, denke an die Söhne Edoms am Tag Jerusalems, als sie sagten: Plündert, plündert, bis auf den Grundstein in ihr.“ Allilulia.

Tochter Babylons, Elende. Selig der, der dir vergelten wird deine Taten, die du uns vergolten hast. Allilulia.

Selig der, der deine Kinder packen und an den Felsen schmettern wird. Allilulia.

...die Kathismata im Ton der Woche aus dem Oktoichos, die Auferstehungsevlogitaria, und die Stufengesänge des Oktoichos, das „Alles, was Odem hat“ und das Morgen-evangelium. Dann noch „Die Auferstehung Christi haben wir geschaut“, nach dem 50. Psalm singen wir die folgenden Idiomela:

Ehre ... 8. Ton

Öffne mir, Lebensspender, die Pforte der Umkehr. Denn des Morgens erhebt sich mein Geist zu Deinem heiligen Tempel, und trägt doch zugleich den ganz befleckten Tempel meines Leibes. Du aber reinige mich, Mitleidvoller, durch Dein großes Erbarmen! (OBKD)

Auch jetzt ... *Theotokion im gleichen Ton*

Ebne mir, Gottesgebälerin, den Weg des Heils. Denn mit schändlichen Sünden habe ich meine Seele befleckt und mein ganzes Leben leichtfertig vergeudet. Durch Deine Fürbitten befreie mich von aller Unreinheit! (OBKD)

Stich. Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deinem großen Erbarmen, und in der Fülle Deines Erbarmens tilge meine Gesetzesübertretung. (Ps 50,3)

6. Ton

Wenn ich Elender die Fülle meiner Untaten bedenke, dann schaudert mich vor dem furchtbaren Tag des Gerichts. Doch im Vertrauen auf Deine milde Barmherzigkeit rufe ich Dir wie David zu: Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deinem großen Erbarmen! (OBKD)

Die Kanones: der Auferstehungskanon, der Kreuzauferstehungskanon, der Kanon der Gottesgebälerin und der des Triodions. Die Andacht aus dem Minaion singen wir am vorhergehenden Freitagabend im Apodeipnon.

Ὁ Κανὸν τοῦ Τριωδίου εἰς στ'. Ποίημα τοῦ κυρίου Ἰωσήφ.

Ωιδὴ α' Ἦχος β'

«Τὴν Μωσέως ὠδήν, ἀναλαβοῦσα βόησον ψυχὴ. Βοηθὸς καὶ σκεπαστῆς, ἐγένετό μοι εἰς σωτηρίαν, οὗτός μου Θεὸς καὶ δοξάσω αὐτόν».

Ἰησοῦ ὁ Θεός, μετανοοῦντα δέξαι νῦν καμέ, ὡς τὸν Ἄσωτον Υἱόν, πάντα τὸν βίον ἐν ἀμελείᾳ ζήσαντα καὶ σὲ παροργίσαντα.

Ὅν μοι δέδωκας πρὶν, κακῶς ἐσκορπίσα θεῖον πλοῦτον, ἐμακρύνθην ἀπὸ σοῦ, ἀσώτως ζήσας, εὐσπλαγχνε Πάτερ. Δέξαι οὖν καμέ ἐπιστρέφοντα.

Τὰς ἀγκάλας νυνί, τὰς πατρικὰς προσεφαπλώσας δέξαι, Κύριε, καμέ, ὡσπερ τὸν Ἄσωτον, πανοικτίρμον, ὅπως εὐχαρίστως δοξάζω σε.

Θεοτοκίον

Ἐν ἐμοὶ ὁ Θεός, πᾶσαν δεικνὺς ἀγαθωσύνην, ἀκριδέ μοι τὴν πληθύν, τῶν ἐγκλημάτων ὡς εὐεργέτης, θεαίαις τῆς Μητρὸς σου δεήσεσι.

Καταβασίας δὲ λέγομεν τοὺς Εἴρμους τοῦ Κανόνος.

Ωιδὴ γ'

«Στειρωθέντα μοι τὸν νοῦν, καρποφόρον ὁ Θεὸς ἀνάδειξόν με, γεωργὲ τῶν καλῶν, φυτουργὲ τῶν ἀγαθῶν, τῇ εὐσπλαγχνίᾳ σου».

Ἐξω ὄλος ἐμαυτοῦ, γεγονῶς φρενοβλαβῶς προσεκολλήθην, τοῖς παθῶν ἐφευρέταις, ἀλλὰ δέξαι με Χριστέ, ὡσπερ τὸν Ἄσωτον.

Τοῦ Ἀσώτου τὴν φωνὴν, ἐκμιμούμενος βοῶ· Ἠμαρτον Πάτερ, ὡς ἐκεῖνον οὖν καμέ, ἐναγκάλισαι νυνί, καὶ μὴ ἀπόση με.

Τὰς ἀγκάλας σου Χριστέ, ὑφαπλώσας συμπαθῶς ὑπόδειξαί με, ἀπὸ χώρας μακρᾶς, ἀμαρτίας καὶ παθῶν ἐπαναστρέφοντα.

Θεοτοκίον

Ἡ καλὴ ἐν γυναιξί, καταπλουτίσον καμέ, καλῶν ιδέαις, ἀμαρτίαις πολλαῖς, τὸν πτωχεύσαντα, Ἀγνή, ὅπως δοξάζω σε.

SONNTAG DES DER VERLORENEN SOHNS

Der Kanon des Triodions mit 6 Oden. Gedicht des Herrn Josef.

1. Ode im 2. Ton

„Des Moses Lied beginne; singe, o Seele. Als Helfer und Beschützer ward zum Heile mir dieser mein Gott. So will ich ihn preisen.

Jesus, Gott, auch mich Reuigen nimm jetzt auf wie den verlorenen Sohn: Mein ganzes Leben habe ich sorglos verbracht und dich erzürnt.

Göttlichen Reichtum, den einst Du mir gegeben, hab schändlich ich vergeudet, mich abgewandt von Dir und liederlich gelebt, barmherziger Vater. Nimm auch mich auf, der zurückkehrt.

Deine Arme aber, des Vaters Arme, breite mir aus. Nimm auf auch mich, Herr, wie den verlorenen Sohn, Allerbarmer, damit dankbar ich Dich preise.

Theotokion

An mir zeige, Gott, Deine ganze Güte. Der Verfehlungen Vielzahl verzeih mir, gnädiger Herr, auf Deiner Mutter heilige Bitte.

Beim Stufengebete des Chors singt man die Hirmen des Kanons

Kanon des Joseph, 3. Ode

„Unfruchtbar ist mein Geist. Gott, des Guten Pfleger, der Tugenden Heger, lass mich fruchtbar sein in Deinem Erbarmen.“

Ganz außer mir, gab sinnbetört mich denen ich gefangen, die auf Leidenschaft ausgehen. Doch, Christus, nimm mich auf wie den verlorenen Sohn.

Des verlorenen Sohnes Wort nachahmend, ruf ich: Gesündigt hab ich, Vater. Wie jenen schließe auch mich jetzt in Deine Arme und verstoß mich nicht.

Deine Arme, o Christus, breit in Erbarmen mir aus. Voll Mitleid nimm auf mich, der aus dem fernen Land der Sünde, der Lüste zurückkehrt.

Theotokion

Du Edle unter den Frauen, durch Schauen des Edlen mach auch mich reich, der durch viele Sünden in Armut gefallen, o Reine, damit ich dich preise.

Κάθισμα Ἦχος α΄. Τὸν τάφον σου Σωτήρ

Αγκάλας πατρικάς, διανοῖξαι μοι σπεῦσον, ἀσώτως τὸν ἐμόν, κατηνάλωσα βίον, εἰς πλοῦτον ἀδαπάνητον, ἀφορῶν τοῦ ἐλέους Σου. Νῦν πτωχεύουσαν, μὴ ὑπερίδης καρδίαν· σοὶ γὰρ Κύριε, ἐν κατανύξει κραυγάζω. Ἦμαρτον, σῶσόν με.

Δόξα... Τὸ αὐτὸ

Καὶ νῦν... Θεοτοκίον, Ὅμοιον

Ἀνύμφευτε ἀγνή, Θεοτόκε Παρθένε, ἡ μόνη τῶν πιστῶν, προστασία καὶ σκέπη, κινδύνων καὶ θλίψεων, καὶ δεινῶν περιστάσεων, πάντας λύτρωσαι, τοὺς ἐπὶ σοὶ τὰς ἐλπίδας, Κόρη, ἔχοντας, καὶ τὰς ψυχὰς ἡμῶν σῶσον ταῖς θείαις πρεσβείαις σου.

Ωιδὴ δ΄.

«Τὴν ἐκ Παρθένου σου γέννησιν, ὁ Προφήτης προβλέπων, ἀνεκήρυττε βοῶν· Τὴν ἀκοὴν σου ἀκήκοα καὶ ἐφοβήθην, ὅτι ἀπὸ Θαιμάν, καὶ ἐξ ὄρους ἀγίου κατασκίου, ἐπεδήμησας, Χριστέ».

Πλοῦτον καλῶν ὄν μοι δέδωκας, ἐπουράνιε Πάτερ, διεσκόρπισα κακῶς, ξένοις πολίταις δουλούμενος· διὸ βοῶ σοι· Ἦμαρτόν σοι δέξαι με, ὡς τὸν Ἄσωτον πάλαι, ὑφαπλώσας, τὰς ἀγκάλας μοι τὰς σὰς.

Πάση κακίᾳ δεδούλωμαι, ὑποκύψας ἀθλίως τοῖς παθῶν δημιουργοῖς καὶ ἑμαυτοῦ ἔξω γέγονα, ἀπροσεξία· οἴκτειρόν με Σῶτερ, ἐπουράνιε Πάτερ, προσφυγόντα, τοῖς πολλοῖς σου οἰκτιρμοῖς.

Πάσης αἰσχύνης πεπλήρωμαι, μὴ τολμῶν ἀτενίσαι εἰς τὸ ὕψος τοῦ οὐρανοῦ· καὶ γὰρ ἀλόγως ὑπέκυψα τῇ ἁμαρτίᾳ, νῦν δὲ ἐπιστρέφων, ἐκβοῶ κατανύξει Ἦμαρτόν σοι, δέξαι με, Παμβασιλεῦ.

Θεοτοκίον

Ἡ τῶν ἀνθρώπων βοήθεια, ἡ ἐλπίς ἡ βεβαία, πάντων τῶν Χριστιανῶν, τὸ καταφύγιον, ἄχραντε, τῶν σφριζομένων, σῶσόν με, Παρθένε, μητρικαῖς σου πρεσβείαις, καὶ μελλούσης, καταξίωσον ζωῆς.

Kathisma

Eile mir die Vaterarme zu öffnen. In Ausschweifung hab ich mein Leben vertan. Schau an den unerschöpflichen Strom Deines Erbarmens, o Retter, und verachte nicht das nun bettelnde Herz. Denn zu Dir, Herr, schreie ich in Reue: Ich habe gesündigt, rette mich.

Ehre ... *das Gleiche*

Auch jetzt ... *Theotokion in der gleichen Melodie*

Ehelose, Reine, Gottesmutter und Jungfrau, der Gläubigen einzige Hilfe, einziger Schutz; von Gefahren, Drangsalen und böser Bedrängnis alle erlöse, die ihr Hoffen auf dich richten, o Braut, und unsre Seelen errette durch dein heiliges Flehn.

Kanon des Joseph 4. Ode, Hirmos

„Deine Geburt aus der Jungfrau schaute voraus der Prophet und laut verkündete er: Deine Kunde hab ich vernommen, in Furcht geriet ich, weil Du von Thaiman gekommen und vom heiligen Berge, dem schattigen, Christus.“

Der Herrlichkeit Reichtum, den Du mir gabst, himmlischer Vater, vergeudetete ich, ließ von Fremden mich knechten. Darum ruf ich zu Dir: Ich habe gesündigt, nimm mich auf wie einst den verlorenen Sohn und umarme mich.

Von allem Bösen ließ ich mich knechten, mich beugen vor den Verursachern der Leidenschaft, habe mich verirrt durch Unachtsamkeit. Erbarme Dich meiner, o Retter, himmlischer Vater. Ich flüchte zu Deinem reichen Erbarmen.

Mit all meiner Schande darf ich nicht wagen hinzuschauen zur Höhe des Himmels, denn töricht hab ich mich der Sünde gebeugt. Nun aber kehre ich heim und rufe in Reue: Ich habe gesündigt, nimm mich auf, Allherrscher.

Theotokion

Du Hilfe der Menschen, aller Christen sichere Hoffnung. Du Reine, Zuflucht der Geretteten. Rette mich, Jungfrau, durch dein mütterliches Flehen und erachte mich würdige des kommenden Lebens.

Ωιδὴ ε΄. Ὁ Εἶρμος

«Τῆς νυκτὸς διελθούσης, ἤγγικεν ἡ ἡμέρα, καὶ τὸ φῶς τῶ κόσμῳ ἐπέλαμψε διὰ τοῦτο ὑμνεῖ σε τάγματα Ἀγγέλων καὶ δοξολογεῖ σε Χριστέ ὁ Θεός».

Ἐδουλώθην πολίταις, ξένοις καὶ εἰς χώραν φθοροποιὸν ἀπεδήμησα, καὶ ἐπλήσθην αἰσχύνης, νῦν δὲ ἐπιστρέφων, κραῶ σοι. Οἰκτίρμον τό, Ἕμαρτον.

Τὰ πατρῶά σου σπλάγχνα, νῦν ὑπάνοιξόν μοι, ἀπὸ τῶν κακῶν ἐπιστρέφοντα, ἐπουράνιε Πάτερ, καὶ μὴ με ἀπόση, ἔχων ὑπερβάλλον τὸ ἔλεος.

Οὐ τολμῶ ἀτενίσαι, ἄνω εἰς τὸ ὕψος, ἄμετρα Χριστέ παροργίσας σε ἄλλ' εἰδῶς σου Οἰκτίρμον τὸ εὐσπλαγχνον κραῶ· Ἕμαρτον, ἰάσθητι, σῶσόν με.

Θεοτοκίον

Παναγία Παρθένε, κεχαριτωμένη, ἡ τὸν ἰλασμόν πάντων τέξασα, τῶν ἐμῶν ἐγκλημάτων, τὸ βαρὺ φορτίον, σοῦ ταῖς ἰκεσίαις ἐλάφρυνον.

Ωιδὴ στ΄. Ὁ Εἶρμος

«Βυθῷ ἁμαρτημάτων, συνέχομαι Σωτήρ, καὶ ἐν πελάγει τοῦ βίου βυθίζομαι ἄλλ' ὥσπερ τὸν Ἰωνᾶν ἐκ τοῦ θηρός, καὶ τῶν παθῶν ἀνάγαγε, καὶ διάσωσόν με».

Τὸν πλοῦτον τὸν πατρῶον, ἐσκόρπισα δεινῶς, καὶ πενητεύσας, αἰσχύνης πεπλήρωμαι, δουλούμενος τοῖς ἀκάρποις λογισμοῖς· διό σοι βοῶ φιλάνθρωπε· Οἰκτειρόν με, σῶσον.

Διμῶ καταφθαρέντα, παντοίων ἀγαθῶν καὶ ξενωθέντα ἐκ σοῦ Ὑπεράγαθε, οἰκτείρησον, ἐπιστρέφοντά με νῦν, καὶ σῶσον Χριστέ, ὕμνουντά σου τὴν φιλανθρωπίαν.

Θεοτοκίον

Σωτήρα καὶ Δεσπότην κηῖσασα Χριστόν, τῆς σωτηρίας με Κόρη ἀξίωσον, πτωχεύσαντα, ἐκ παντοίων ἀγαθῶν, Παρθένε ἀγνή, ἵνα ὕμνῶ τὰ σὰ μεγαλεῖα.

Kanon des Joseph Fünfte Ode, Hirmos

„Da die Nacht verging, nahte der Tag sich, und das Licht erstrahlte der Welt. Darum besingen Dich der Engel Heere und rühmen Dich, Christus, Gott.“

Ich geriet in die Knechtschaft der Fremden, und ins Land des Verderbens mit Schande erfüllt. Nun aber kehre ich heim und rufe zu dir, o Erbarmer: Ich habe gesündigt.

Dein väterliches Erbarmen gewähre mir nun, mir, der aus den Sünden zurückkehrt. Himmlischer Vater, verstoße mich nicht, denn Dein Erbarmen übersteigt alles Maß.

Nicht darf ich es wagen, zur Höhe aufzuschauen. Denn maßlos, o Christus, hab ich Dich erzürnt. Doch, Erbarmer, Dein Mitleid erkennend, rufe ich: Ich habe gesündigt, erbarme Dich meiner und rette mich.

Theotokion

Allheilige Jungfrau, Begnadete, die Sühne aller hast du geboren. Meiner Sünden drückende Last, durch deine Bitten mache leicht.

Kanon des Joseph, Sechste Ode, Hirmos

„Der Sünden Abgrund, Retter, hält mich umschlungen, und im Meere des Lebens ertrink ich. Wie dem Wale den Jonas, entreiß mich den Leidenschaften und rette mich.“

Den Reichtum des Vaters vergeudete ich böse. Arm bin ich geworden, ward von Scham erfüllt, geknechtet von nutzlosen Gedanken. Darum ruf ich zu Dir, Menschenliebender: Erbarme Dich meiner und rette mich.

Verzehrt vom Hunger nach mannigfaltigen Gütern, hab ich mich abgekehrt von Dir, Überguter. Erbarme Dich meiner, der ich jetzt zurückkehre, Christus, und rette den, der Deine Menschenliebe besingt.

Theotokion

Den Retter und Herrn, Christus hast du geboren. Der Rettung, o Braut, erachte mich würdig, mich, der in Armut geraten und alle Güter verloren, o Reine, damit ich deine Großtaten preise.

Κοντάκιον Ἦχος γ' Ἡ Παρθένος σήμερον

Τῆς πατρῶας, δόξης σου, ἀποσκιρτήσας ἀφρόνως, ἐν κακοῖς ἐσκόρπισα, ὄν μοι παρῆδωκας πλοῦτον· ὅθεν σοι τὴν τοῦ Ἀσώτου, φωνὴν κραυγάζω· Ἥμαρτον ἐνώπιόν σου Πάτερ οἰκτίρμον, δέξαι με μετανοοῦντα, καὶ ποιήσόν με, ὡς ἓνα τῶν μισθίων σου.

Ὁ Οἶκος

Τοῦ Σωτήρος ἡμῶν καθ' ἐκάστην διδάσκοντος δι' οἰκειᾶς φωνῆς, τῶν Γραφῶν ἀκουσώμεθα, περὶ τοῦ Ἀσώτου καὶ σώφρονος πάλιν, καὶ τούτου πίστει ἐκμιμησώμεθα τὴν καλὴν μετάνοιαν, τῷ κατιδόντι πάντα τὰ κρύφια μετὰ ταπεινῆς καρδίας κράζωμεν· Ἥμάρτομέν σοι Πάτερ οἰκτίρμον, καὶ οὐκ ἐσμὲν ἄξιοι ποτέ, κληθῆναι τέκνα ὡς πρὶν. Ἄλλ' ὡς φύσει ὑπάρχων φιλάνθρωπος, σὺ προσδέχου, καὶ ποιήσόν με, ὡς ἓνα τῶν μισθίων σου.

Συναξάριον τοῦ Μηναίου, εἶτα τὸ παρόν.

Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ τῆς τοῦ Ἀσώτου Υἱοῦ παραβολῆς ἐκ τοῦ ἱεροῦ Εὐαγγελίου μνεῖαν ποιούμεθα, ἣν οἱ θειότατοι Πατέρες ἡμῶν δευτέραν ἐν τῷ Τριωδίῳ ἐνέταξαν.

Στίχοι

Στίχ. Ἄσωτος εἶ τις, ὡς ἐγώ, θαρρῶν ἴθι.

Θείου γὰρ οἴκτου πᾶσα ἤνοικται θύρα.

Τῇ ἀφάτῳ φιλάνθρωπία σου, Χριστέ ὁ Θεὸς ἡμῶν, ἐλέησον ἡμᾶς. Ἀμήν.

Ὡιδὴ ζ. Ὁ Εἰρμὸς

«Τὰ Χερουβὶμ μιμούμενοι, Παῖδες, ἐν τῇ καμίνῳ ἐχόρευον βοῶντες· Εὐλογητὸς εἶ ὁ Θεός, ὅτι ἐν ἀληθείᾳ καὶ κρίσει, ἐπήγαγες ταῦτα πάντα διὰ τὰς ἀμαρτίας ἡμῶν, ὁ ὑπερύμνητος καὶ δεδοξασμένος εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας».

Ταῖς ἡδοναῖς τοῦ σώματος, ὑπέκυψα παναθλίως, καὶ ἐδουλώθην ὅλως, τοῖς τῶν παθῶν ἐφευρεταῖς, καὶ ξένος ἐγενόμην, ἀπὸ σοῦ φιλάνθρωπε, νῦν δὲ κράζω, τὴν τοῦ, Ἀσώτου φωνὴν· Ἥμάρτηκα Χριστέ, μὴ με ὑπερίδης, ὡς μόνος ἐλεήμων.

Kontakion und Oikos

Deine väterliche Herrlichkeit, verließ ich in Torheit. Mit Sündern hab ich ver-
geudet den Reichtum, den Du mir gegeben. Dir also trage ich vor das Wort des
verlorenen Sohnes: Ich habe gesündigt, erbarmender Vater. Nimm mich Reui-
gen auf und lass mich wie einer deiner Tagelöhner sein.

Oikos

Unser Retter belehrt täglich uns mit Seiner Stimme. Lasst uns hören auf die
Schrift vom verlorenen Sohn, der sich wieder besann. Und treu zu ihr lasst uns
erstreben seine gute Reue. Zu Ihm, der von oben alle Geheimnisse sieht, lasst in
Herzensdemut uns rufen: Wir haben gesündigt, erbarmender Vater. Wir sind
nie mehr würdig, Deine Kinder zu heißen wie einst. Da Du menschenliebend
bist von Natur, nimm mich auf und lass mich wie einer deiner Tagelöhner sein.

Synaxarion des Monats aus dem Minaion, dann das von heute.

Am heutigen Tage gedenken wir des Gleichnisses vom Verlorenen Sohnes aus
dem Heiligen Evangelium, das die heiligen Väter für den 2. Sonntag im
Triodion vorgeschrieben haben.

Verse

Vers: Falls du verloren bist wie ich, fasse Mut!

Zu Gottes Erbarmen stehen alle Türen offen.

Durch Deine unbeschreibliche Menschenliebe, Christus, unser Gott, erbarme
Dich unser. Amin.

Kanon des Joseph 7. Ode, Hirmos

„Dem Beispiel der Cherubim folgend tanzten im Feuerofen die Knaben und
sangen im Chore: Gepriesen bist Du, Gott. Denn in Wahrheit und Gerechtigkeit
hast Du dies alles gefügt ob unserer Sünden, Du, der über alles gepriesen, in
alle Ewigkeit gerühmt.“

Leiblichen Lüsten hab erbärmlich ich mich gebeugt, ließ willig mich knechten
von den Verursachern der Leidenschaften, und hab mich abgewandt von Dir,
Menschenliebender. Nun aber ruf ich das Wort des verlorenen Sohnes: Ich habe
gesündigt, Christus, verachte mich nicht, Du allein bist erbarmend.

Ἀναβοῶ τὸ Ἥμαρτον, μηδόλως ἐνατενίσαι, ἀποτολμῶν εἰς ὕψος τοῦ οὐρανοῦ Παμβασιλεῦ· ὅτι ἐν ἀφροσύνῃ, μόνος σε παρώργισα, ἀθετήσας τὰ σὰ προστάγματα· διὸ ὡς μόνος ἀγαθός, μὴ με ἀπορρίψῃς ἀπὸ τοῦ σοῦ προσώπου.

Τῶν Ἀποστόλων Κύριε, καὶ Προφητῶν καὶ Ὁσίων, καὶ τῶν σεπτῶν Μαρτύρων καὶ τῶν Δικαίων προσευχαῖς συγχώρησόν μοι πάντα, ἅπερ ἐπλημμέλησα, παροργίσας Χριστέ, τὴν ἀγαθότητά σου, ὅπως ὑμνολογῶ σε εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας.

Θεοτοκίον

Τῶν Χερουβὶμ φανεῖσα, καὶ Σεραφὶμ Θεοτόκε, καὶ πάσης λαμπροτέρα, ἐπουρανίου στρατιᾶς, σὺν τούτοις ἐκδυσώπει, ὄν περ ἐσωμάτωσας Θεὸν Λόγον πανάμωμε, ἀνάρχου Πατρός, ὅπως τῶν ἀγαθῶν τῶν αἰωνιζόντων, πάντες ἀξιωθῶμεν.

Ωιδὴ ἡ'· Ὁ Εἶρμός

«Τὸν ἐν τῇ βάρῃ Μωσῆ, τῆς Παρθένου τὸ θαῦμα, ἐν Σιναίῳ τῷ ὄρει προτυπώσαντα ποτέ, ὑμνεῖτε, εὐλογεῖτε, καὶ ὑπερψοῦτε εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας».

Ὁ καταβάς ἐπὶ γῆς εἰς τὸ σῶσαι τὸν κόσμον, ἐκουσίῳ πτωχεῖα διὰ ἔλεος πολὺ, πτωχεύσαντά με πάσης νῦν ἀγαθοεργίας, ὡς ἐλεήμων σῶσον.

Ἀπὸ τῶν σῶν ἐντολῶν μακρυνθεὶς ἐδουλώθην, παναθλίως τῷ πλάνῳ, ἐπιστρέφοντα δὲ νῦν, τὸν Ἄσωτον ὡς πάλαι, προσπίπτοντά σοι δέξαι, ἐπουράνιε Πάτερ.

Φθοροποιοῖς λογισμοῖς, ὑπαχθεὶς ἡμαυρώθην, καὶ ἐκ σοῦ ἐμακρύνθην, ὅλως ἔξω ἐμαυτοῦ, γενόμενος Οἰκτίρμον· διὸ ἐν μετανοίᾳ, προσπίπτοντά σοι σῶσον.

Θεοτοκίον

Θεογεννήτορ Ἄγνη ἢ τῶν κατερραγμένων, ἐπανόρθωσις μόνη, ἐπανόρθωσον καὶ ἐγώ, παντοίαις ἁμαρτίαις, συντετριμμένον ὅλον, καὶ τεταπεινωμένον.

Ich rufe: ich habe gesündigt, und wage nicht mehr hinaufzuschauen, Allherrscher, zur Höhe des Himmels. Denn in Torheit hab allein ich Dich zum Zorne gereizt, Dein Gebot nicht gehalten. Weil allein Du gut bist, verstoß mich nicht von Deinem Angesicht.

Auf der Apostel, der Propheten und Heiligen, der glorreichen Martyrer, der Gerechten Gebet verzeihe mir alles, wodurch ich gefehlt, o Herr, wodurch ich Deine Güte, o Christus, zum Zorne gereizt, damit Dich ich besinge und preise in alle Ewigkeit.

Theotokion

Glänzender als Cherubim und Seraphim, als alle himmlischen Heere bist du erschienen, Mutter Gottes. Mit ihnen flehe zu Dem, Dem den Leib du gegeben, Allreine, des ursprungslosen Vaters göttlichem Wort, dass wir alle die ewige Seligkeit erlangen.

Kanon des Joseph 8. Ode, Hirmos

„Ihn, der im Dornbusch einst dem Mose das Wunder der Jungfrau auf dem Berge Sinai vorhersehen ließ, Ihn besingt, preist und rühmt in alle Ewigkeit.“

Du bist zur Erde herniedergestiegen, die Welt zu erretten, in freiwilliger Armut, aus reinem Erbarmen. Mich, an aller Tugend so Armen errette, Erbarmer.

Weit hab ich mich abgewandt von Deinen Geboten, ließ kläglich vom Truge mich knechten. Nun kehre ich heim. Wie einst den verlorenen Sohn nimm mich auf, der ich niederfalle vor Dir, o himmlischer Vater.

Von verderbenbringender Klugheit ließ ich mich knechten, mich blenden, hab weit von Dir mich entfernt, bin ganz in die Irre gegangen, Erbarmer. Darum rette den, der in Reue vor Dir niederfällt.

Theotokion

Gottesgebäerin, Reine, der Gestrauchelten einzige Rettung, hilf auch mir auf. Denn ob mannigfaltiger Sünden bin ich völlig gebrochen und gedemütigt.

Ωιδιή θ' ἤς ἡ ἀκροστιχίς, Ἰωσήφ. Ὁ Εἰρμός

«Τῶν γηγενῶν τίς ἤκουσε τοιοῦτον, ἢ τίς ἑώρακε ποτέ; ὅτι παρθένος εὐρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα, καὶ ἀνωδίνως τὸ βρέφος ἀποτεκοῦσα τοιοῦτόν σου τὸ θαῦμα καὶ σέ ἀγνή Θεοκυήτορ Μαρία μεγαλύνομεν».

Ἴδε Χριστέ, τὴν θλιψὴν τῆς καρδίας, ἴδε μου τὴν ἐπιστροφὴν, ἴδε τὰ δάκρυα Σῶτερ, καὶ μὴ παρίδης με, ἀλλ' ἐναγκάλισαι πάλιν δι' εὐσπλαγχνίαν, πληθῆϊ σφριζομένων συναριθμῶν ὅπως ὑμνῶ εὐχαρίστως τὰ ἔλεή σου.

Ὡς ὁ ληστής βοῶ τὸ Μνήσθητί μου, ὡς ὁ Τελώνης κατηφῆς τύπτω τὸ στήθος καὶ κράζω, νῦν τό, ἰλάσθητι ὥσπερ τὸν Ἄσωτον ῥῦσαί με πανοικτίρμον, ἐκ πάντων τῶν κακῶν μου Παμβασιλεῦ, ὅπως ὑμνῶ σου τὴν ἄκραν συγκατάβασιν.

Στέναξον νῦν, ψυχὴ μου, παναθλία, καὶ ἀναβόησον Χριστῶν Ὁ δι' ἐμὲ ἔκουσίως πτωχεύσας Κύριε, πτωχεύσαντά με ἐκ πάσης ἀγαθοεργίας, καλῶν περιουσία, ὡς ἀγαθός καὶ πολυέλεος, μόνος καταπλούτισον.

Ἦν περ ποτέ, εἰργάσω εὐφροσύνην, τῇ τοῦ, Ἀσώτου Ἀγαθέ, ἐπιστροφῇ ἔκουσίω· ταύτην νῦν ποιήσον καὶ ἐπ' ἐμοὶ τῶ ἀθλίῳ προσεφαπλῶν μοι, τὰς σὰς σεπτὰς ἀγκάλας ἵνα σωθῆις ὑμνολογῶ σου τὴν ἄκραν συγκατάβασιν.

Θεοτοκίον

Φωτιστικαῖς, πρεσβείαις σου Παρθένε, τοὺς νοερούς μου ὀφθαλμούς, ἔσκοτισμένους κακίᾳ, φώτισον δέομαι, καὶ πρὸς ὁδοὺς μετάνοίας εἰσάγαγέ με, ὅπως χρεωστικῶς σε ὑμνολογῶ, τὴν ὑπὲρ λόγον τὸν λόγον σωματώσασαν.

Ἐξαποστειλάριον τὸ Ἑωθινὸν Ἀναστάσιμον.

Εἶτα τὰ παρόντα τοῦ Τριωδίου. Γυναῖκες ἀκουτίσθητε

Τὸν πλοῦτον, ὃν μοι δέδωκας, τῆς χάριτος ὁ ἄθλιος, ἀποδημήσας ἀχρείως, κακῶς ἠνάλωσα Σῶτερ, ἀσώτως ζήσας δαίμοσι, δολίως διεσκόρπισα· διό με ἐπιστρέφοντα, ὥσπερ τὸν Ἄσωτον δέξαι, Πάτερ οἰκτίρμον, καὶ σῶσον.

Ἐτερον, Ὅμοιον

Ἐσκόρπισα τὸν πλοῦτόν σου, ἐκδαπανήσας Κύριε, καὶ πονηροῖς δαιμονίοις, καθυπετάγην ὁ τάλας· ἀλλὰ Σωτὴρ πανεύσπλαγχνε τὸν Ἄσωτον οἰκτείρησον, καὶ ῥυπωθέντα κάθαρον, τὴν πρῶπην ἀποδιδούς μοι, στολὴν τῆς σῆς βασιλείας.

Kanon des Joseph 9. Ode, Hirmos

Welcher auf Erden Geborene hat je solches gehört oder geschaut? Dass eine Jungfrau in ihrem Schoß getragen das Kind und ohne Wehen geboren? Das ist dein Wunder und dich, reine Gottesmutter Maria, rühmen wir.

Sieh, Christus, die Drangsal des Herzens, meine Umkehr, meine Tränen, Retter, und verachte mich nicht, sondern erbarmend umarme mich wieder und zähle mich zur Schar der Geretteten, dass dankbar ich besinge Dein Erbarmen.

Wie die Räuber rufe ich: Gedenke meiner. Wie der Zöllner schlag' ich die Augen nieder, schlag' mich an die Brust und rufe jetzt: Hab' Erbarmen. Wie den verlorenen Sohn, Allerbarmer, errette auch mich aus all meinen Sünden, Allherrscher, damit ich Deine höchste Huld besinge.

Klage nun, meine elende Seele und rufe zu Christus empor: Der Du um meinetwillen arm geworden, Herr, in meiner Armut entbehre ich aller guten Dinge. Mit der Redlichkeit Fülle mache mich reich, der Du allein gut und erbarmend bist.

Einst hast Du Freude bereitet, Guter, mit des verlorenen Sohnes williger Heimkehr. Bereite sie jetzt auch mir Armem, breite aus Deine heiligen Arme, damit ich gerettet, Deine höchste Huld besinge.

Theotokion

Durch deine Fürbitten, o Jungfrau, erleuchte meine geistigen Augen, die durch Sünde verdunkelt. Leite mich zu den Wegen der Reue, damit geziemend ich besinge die, unfassbar in Worten, dem Wort den Leib hat geschenkt.

Das vorgeschriebene Auferstehungseothion.

Dann das folgende des Triodions. Frauen höret

Der Gnade Reichtum, den Du mir gabst, Retter, hab' ich Armer töricht im fremden Land lasterhaft verzehrt, schwelgerisch an Dämonen verstreut. Nimm mich, der umkehrt, auf wie den Verlorenen, erbarmender Vater, und rette mich.

Ein weiteres zur gleichen Melodie

Verstreut habe ich Deinen Reichtum, o Herr, völlig vergeudet in der Herrschaft böser Dämonen, ich Armer. Aber, o huldvoller Erlöser, hab' Mitleid mit mir, reinige mich und gib mir von neuem das erste Gewand Deines Reiches.

Θεοτοκίον, Όμοιον

Άγία Μητροπάρθενε, τὸ μέγα περιήχημα τῶν Ἀποστόλων Μαρτύρων, καὶ Προφητῶν καὶ Ὁσίων, τὸν σὸν Υἱὸν καὶ Κύριον, ἰλέωσαι τοῖς δούλοις σου, ἡμῖν Θεογεννήτρια, ὅταν καθίσῃ τοῦ κρῖναι, τὰ κατ' ἄξιαν ἐκάστου.

Εἰς τοὺς Αἶνους.

Στιχηρὰ Ἀναστάσιμα τῆς Ὀκτωήχου δ' καὶ Ἀνατολικὸν ἕν, καὶ τοῦ Τριωδίου γ' τὰ παρόντα Στιχ. Ἰδιόμελα.

Ἦχος β'

Τὴν τοῦ Ἀσώτου φωνὴν προσφέρω σοι Κύριε. Ἥμαρτον ἐνώπιον τῶν ὀφθαλμῶν σου ἀγαθέ, ἐσκόρπισα τὸν πλοῦτον τῶν χαρισμάτων σου, ἀλλὰ δέξαι με μετανοοῦντα, Σωτὴρ καὶ σῶσόν με.

Στίχ. Ἐξομολογήσομαί σοι Κύριε.

Ἦχος δ'

Ὡς ὁ Ἀσώτος Υἱὸς ἦλθον κἀγὼ οἰκτίρμον, ὁ τὸν βίον ὅλον δαπανήσας ἐν τῇ ἀποδημίᾳ, ἐσκόρπισα τὸν πλοῦτον, ὃν δέδωκάς μοι Πάτερ, δέξαι με μετανοοῦντα ὁ Θεός, καὶ ἐλέησόν με.

Στίχ. Ἀνάστηθι Κύριε ὁ Θεός μου.

Ἦχος πλ. δ'

Δαπανήσας ἀσώτως, τῆς πατρικῆς οὐσίας τὸν πλοῦτον, καὶ καταναλώσας, ἔρημος γέγονα, ἐν τῇ χώρᾳ οἰκήσας, τῶν πονηρῶν πολιτῶν, καὶ μηκέτι φέρον τὸ μετὰ τούτων συνοικέσιον, ἐπιστρέψας βοῶ σοι τῷ οἰκτίρμονι Πατρί· Ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν, καὶ ἐνώπιόν σου, καὶ οὐκ εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι υἱός σου· ποιήσόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου, ὁ Θεός, καὶ ἐλέησόν με.

Δόξα... Ἦχος πλ. β'

Πάτερ ἀγαθέ, ἐμακρύνθην ἀπὸ σοῦ μὴ ἐγκαταλίπης με, μηδὲ ἀχρεῖον δείξης τῆς βασιλείας σου· ὁ ἐχθρὸς ὁ παμπόνηρος ἐγύμνωσέ με, καὶ ἤρέ μου τὸν πλοῦτον· τῆς ψυχῆς τὰ χαρίσματα ἀσώτως διεσκόρπισα, ἀναστάς οὖν, ἐπιστρέψας πρὸς σέ ἐκβοῶ· Ποιήσόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου, ὁ δι' ἐμέ ἐν Σταυρῷ τὰς ἀχράντους σου χεῖρας ἀπλώσας, ἵνα τοῦ δεινοῦ θηρὸς ἀφαρπάσης με, καὶ τὴν πρώτην καταστολήν ἐπενδύσης με, ὡς ὁ μόνος πολυέλεος.

Theotokion, gleiche Melodie

Heilige Mutter und Jungfrau, Lobpreis der Apostel, Martyrer, Propheten und Seligen, versöhne deinen Sohn und Herrn mit deinen Knechten, Gottesgebä-
rerin, wenn Er sich niederläßt, gerecht die Taten eines jeden zu richten.

Stichera zu den Ainoi (Psalm 148 ff.)

*Vier Auferstehungsstichera aus dem Oktoichos und eines von Anatosios
und die folgenden drei Stichira Idiomela aus dem Triodion*

2. Ton

Des verlorenen Sohnes Wort trag ich Dir vor, Herr: Ich habe gesündigt vor
Deinen Augen, o Guter. Vergeudet hab ich den Reichtum Deiner Gnadenge-
schenke. So nimm mich Reuigen auf, Retter, und rette mich.

Vers: Ich will Dich preisen, Herr, mit meinem ganzen Herzen. (Ps 9,2)

4. Ton

Wie der verlorene Sohn, so komme auch ich, o Erbarmer. Das ganze Leben hab
ich in der Fremde vertan. Vergeudet den Reichtum, Vater, den Du mir gegeben.
Nimm, Gott, mich Reuigen auf und erbarme Dich meiner.

*Vers: Steh auf, Herr, Gott, Deine Hand erhebe sich, vergiss nicht die Bedürfti-
gen. (Ps 9,33)*

Im 8. Ton

Durch ein liederlich Leben hab vertan ich den Reichtum des Vaters. Ihn aufge-
zehrt, wohn ich verwaist in der Bösen Land. Nicht länger ertrag ich sie, heim-
kehrend ruf' ich zu Dir, dem erbarmenden Vater: Gesündigt hab' ich wider den
Himmel und vor Deinem Antlitz und bin nicht wert Dein Sohn zu heißen. Lass'
mich wie einer Deiner Tagelöhner sein, Gott, erbarme Dich meiner.

Ehre ... 6. Ton

Guter Vater, abgewandt hab' ich mich von Dir, lass mich nicht darben. Sag'
nicht, ich sei Deines Reichs nicht wert. Der böse Feind hat mich entblößt und
den Reichtum mir geraubt. Der Seele Gnadengeschenke hab' durch ein lieder-
lich Leben ich vergeudet. So steh ich auf, kehre heim zu Dir und rufe: Lass mich
wie einer Deiner Tagelöhner sein, der Du aus Liebe zu mir am Kreuz Deine
reinen Hände ausgestreckt hast, mich zu entreißen dem furchtbaren Tier, mich
zu bekleiden mit dem ersten Gewand, der Du allein reich bist an Erbarmen.

Καὶ νῦν... *Θεοτοκίον*

Ὑπερευλογημένη ὑπάρχεις, Θεοτόκε Παρθένε· διὰ γὰρ τοῦ ἐκ σοῦ σαρκωθέντος, ὁ Ἄιδης ἠχμαλώτισται, ὁ Ἀδὰμ ἀνακέκληται, ἡ κατάρα νενέκρωται, ἡ Εὐὰ ἠλευθέρωται, ὁ θάνατος τεθανάτωται, καὶ ἡμεῖς ἐζωοποιήθημεν· διὸ ἀνυμνοῦντες βοῶμεν· Εὐλογητὸς Χριστὸς ὁ Θεὸς ἡμῶν, ὁ οὕτως εὐδοκήσας, δόξα σοι.

Δοξολογία μεγάλη

Δόξα σοι τῷ δείξαντι τὸ φῶς, Δόξα ἐν ὑψίστοις Θεῶ, καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη, ἐν ἀνθρώποις εὐδοκία. Ὑμνοῦμέν σε, εὐλογοῦμέν σε, προσκυνοῦμέν σε, δοξολογοῦμέν σε, εὐχαριστοῦμέν σοι, διὰ τὴν μεγάλην σου δόξαν. Κύριε βασιλεῦ, ἐπουράνιε Θεέ, Πάτερ παντοκράτορ, Κύριε Υἱὲ μονογενές, Ἰησοῦ Χριστέ, καὶ Ἅγιον Πνεῦμα, Κύριε ὁ Θεός, ὁ ἀμνὸς τοῦ Θεοῦ, ὁ Υἱὸς τοῦ Πατρὸς, ὁ αἰῶν τὴν ἀμαρτίαν τοῦ κόσμου, ἐλέησον ἡμᾶς, ὁ αἰῶν τὰς ἀμαρτίας τοῦ κόσμου. Πρόσδεξαι τὴν δέησιν ἡμῶν, ὁ καθήμενος ἐν δεξιᾷ τοῦ Πατρὸς, καὶ ἐλέησον ἡμᾶς. Ὅτι σὺ εἶ ὁ μόνος Ἅγιος, σὺ εἶ ὁ μόνος Κύριος, Ἰησοῦς Χριστός, εἰς δόξαν Θεοῦ Πατρὸς. Ἀμήν. Καθ' ἐκάστην ἡμέραν εὐλογῆσω σε, καὶ αἰνέσω τὸ ὄνομά σου εἰς τὸν αἰῶνα, καὶ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος. Καταξίωσον, Κύριε, ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ, ἀναμαρτήτους φυλαχθῆναι ἡμᾶς. Εὐλογητὸς εἶ, Κύριε, ὁ Θεὸς τῶν Πατέρων ἡμῶν, καὶ αἰνετὸν καὶ δεδοξασμένον τὸ ὄνομά σου εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν. Γένοιτο, Κύριε, τὸ ἔλεός σου ἐφ' ἡμᾶς, καθάπερ ἠλπίσαμεν ἐπὶ σέ. Εὐλογητὸς εἶ, Κύριε. δίδαξόν με τὰ δικαιώματά σου (γ'). Κύριε, καταφυγὴ ἐγενήθης ἡμῖν, ἐν γενεᾷ καὶ γενεᾷ, Ἐγὼ εἶπα· Κύριε, ἐλέησόν με, ἴασαι τὴν ψυχὴν μου, ὅτι ἡμαρτόν σοι. Κύριε, πρὸς σὲ κατέφυγον, δίδαξόν με τοῦ ποιεῖν τὸ θέλημά σου, ὅτι σὺ εἶ ὁ Θεός μου. Ὅτι παρὰ σοὶ πηγὴ ζωῆς, ἐν τῷ φωτί σου ὀψόμεθα φῶς. Παράτεινον τὸ ἔλεός σου τοῖς γινώσκουσί σε. Ἅγιος ὁ Θεός, Ἅγιος Ἰσχυρός, Ἅγιος Ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς (ἐκ γ').

Δόξα... Καὶ νῦν... Ἅγιος Ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς.

Ἅγιος ὁ Θεός, Ἅγιος Ἰσχυρός, Ἅγιος Ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς.

Καὶ Ἀπόλυσις. Καὶ ἡ συνήθης Λιτὴ ἐν ἣ ψάλλομεν τὸ Ἐωθινὸν Ἰδιόμελον, καὶ ἀναγινώσκονται αἱ Κατηχήσεις.



Auch jetzt ... *Theotokion*

Über alles gepriesen bist du, Gottesmutter und Jungfrau, denn durch Den, der Fleisch annahm aus dir, ward der Hades besiegt, Adam zurückgerufen, der Fluch hinweg genommen, Eva befreit, der Tod getötet, und wir erhielten das Leben. Darum besingen wir Dich und rufen: Gepriesen bist Du, Christus, Gott, der Du das alles beschlossen hast, Ehre sei Dir.

Große Doxologie

Ehre sei Dir, der Du zeigst das Licht. Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden den Menschen Seines Wohlgefallens. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich, wir danken Dir ob Deiner großen Herrlichkeit. Herr und Gott, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater; Herr, einziggeborener Sohn, Jesus Christus; und Heiliger Geist. Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du hinwegnimmst die Sünde der Welt; erbarme Dich unser, der Du hinwegnimmst die Sünde der Welt. Nimm auf unser Flehen, der Du sitztest zur Rechten des Vaters, und erbarme Dich unser. Denn du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Jesus Christus, in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amin. Ich will Dich preisen Tag für Tag und loben Deinen Namen auf ewig und in alle Ewigkeit. Gewähre, Herr, an diesem Tag uns sündlos zu bewahren. Gepriesen bist Du, Herr, Gott unserer Väter und gelobt und verherrlicht ist Dein Name in Ewigkeit. Amin. Dein Erbarmen, Herr, komme über uns, die wir auf Dich hoffen. Gepriesen bist Du, Herr, lehre mich Deine Ordnungen. (3x). Herr, Du bist unsere Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht. Ich sage: Herr, erbarme Dich meiner; heile meine Seele, denn gegen Dich habe ich gesündigt. Herr, ich flüchte zu Dir; lehre mich, Deinen Willen zu tun, denn Du bist mein Gott. Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, und in Deinem Lichte schauen wir das Licht. Breite aus Dein Erbarmen über alle, die Dich kennen. Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser (3x).

Ehre ... Auch jetzt ... Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser.

Entlassung. Dann der übliche Umzug, zu dem wir das Eothinon singen und die Katechesen gelesen werden.



ΕΙΣ ΤΗΝ ΛΕΙΤΟΥΡΓΙΑΝ

*Τὰ τυπικά, καὶ οἱ Μακαρισμοὶ τῆς Ὀκτωήχου, καὶ ἀπὸ τοῦ Κανόνος ἢ στ' Ὡιδῆ.
Ἀπόστολος.*

Προκείμενον Ἦχος α'

Γένοιτο, Κύριε, τὸ ἔλεός σου ἐφ' ἡμᾶς.

Στίχ. Ἀγαλλιᾶσθε δίκαιοι ἐν Κυρίῳ.

Πρὸς Κορινθίους α' Ἐπιστολῆς Παύλου (Κεφ. στ' 12 - 20)

Ἀδελφοί, πάντα μοι ἔξεστιν, ἀλλ' οὐ πάντα συμφέρει, πάντα μοι ἔξεστιν, ἀλλ' οὐκ ἐγὼ ἐξουσιασθήσομαι ὑπὸ τινος. Τὰ βρώματα τῆ κοιλία, καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν· ὁ δὲ Θεὸς καὶ ταύτην, καὶ ταῦτα καταργήσει, τὸ δὲ σῶμα οὐ τῆ πορνεία, ἀλλὰ τῷ Κυρίῳ, καὶ ὁ Κύριος τῷ σώματι. Ὁ δὲ Θεὸς καὶ τὸν Κύριον ἡγειρε, καὶ ἡμᾶς ἐξεγερεῖ διὰ τῆς δυνάμεως αὐτοῦ. Οὐκ οἶδατε, ὅτι τὰ σώματα ὑμῶν, μέλη Χριστοῦ ἐστίν; Ἄρας οὖν τὰ μέλη τοῦ Χριστοῦ, ποιήσω πόρνης μέλη; Μὴ γένοιτο. Ἦ οὐκ οἶδατε, ὅτι ὁ κολλώμενος τῆ πόρνη ἐν σῶμά ἐστιν. Ἔσονται, γάρ, φησίν, οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν, ὁ δὲ κολλώμενος τῷ Κυρίῳ, ἐν πνευμά ἐστι. Φευγέτε τὴν πορνείαν, πᾶν ἀμάρτημα, ὃ ἐὰν ποιήσῃ ἄνθρωπος, ἐκτὸς τοῦ σώματός ἐστιν, ὁ δὲ πορνεύων, εἰς τὸ ἴδιον σῶμα ἀμαρτάνει. Ἦ οὐκ οἶδατε, ὅτι τὰ σώματα ὑμῶν ναὸς τοῦ ἐν ὑμῖν ἁγίου Πνεύματός ἐστιν, οὗ ἔχετε ἀπὸ Θεοῦ, καὶ οὐκ ἐστὲ ἑαυτῶν. Ἦγοράσθητε γάρ τιμῆς, δοξάσατε δὴ τὸν Θεὸν ἐν τῷ σώματι ὑμῶν καὶ ἐν τῷ πνεύματι ὑμῶν, ἃτινά ἐστι τοῦ Θεοῦ.

Ἀλληλούϊα Ἦχος α'

Ὁ Θεὸς ὁ διδοὺς ἐκδικήσεις ἐμοί.

Εὐαγγέλιον ἐκ τοῦ κατὰ Λουκᾶν (Λουκ. ιε' 11-33)

Εἶπεν ὁ Κύριος τὴν παραβολὴν ταύτην. Ἄνθρωπός τις εἶχε δύο υἱούς. 12 καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρί· πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας, καὶ διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον. Καὶ μετ' οὐ πολλὰς ἡμέρας συναγαγὼν ἅπαντα ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακρὰν, καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ ζῶν ἀσώτως. Δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ πάντα ἐγένετο λιμὸς ἰσχυρὰ κατὰ τὴν χώραν ἐκείνην, καὶ αὐτὸς ἤρξατο

Zur Liturgie

Die Typika, und die Makarismoi des Acht-Ton-Buchs und aus dem Kanon die 6. Ode. Apostellesung.

Prokeimenon im 1. Ton

Dein Erbarmen, Herr, komme über uns.

Vers: Freut ihr Gerechten euch im Herrn.

Aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther (1Kor 6,12-20)

Brüder, «Alles ist mir erlaubt» – aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. Die Speisen sind für den Bauch da und der Bauch für die Speisen; Gott wird beide vernichten. Der Leib ist aber nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib. Gott hat den Herrn auferweckt; er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Darf ich nun die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Dirne machen? Auf keinen Fall! Oder wisst ihr nicht: Wer sich an eine Dirne bindet, ist **ein** Leib mit ihr? Denn es heißt: *Die zwei werden ein Fleisch sein.* Wer sich dagegen an den Herrn bindet, ist **ein** Geist mit ihm. Hütet euch vor der Unzucht! Jede andere Sünde, die der Mensch tut, bleibt außerhalb des Leibes. Wer aber Unzucht treibt, versündigt sich gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!

Alliluja im 1. Ton

Gott, Der mir immer wieder Rache verschafft.

Aus dem hl. Evangelium nach Lukas (Lk 15,11-33)

Der Herr erzählte folgendes Gleichnis: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht. Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs

ύστερεῖσθαι. Καὶ πορευθεὶς ἐκολλήθη ἐνὶ τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης, καὶ ἐπεμφεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγρούς αὐτοῦ βόσκειν χοίρους· καὶ ἐπεθύμει γεμίσει τὴν κοιλίαν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν κερατίων ὧν ἤσθιον οἱ χοῖροι, καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ. Εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν εἶπε· πόσοι μίσθιοι τοῦ πατρός μου περισσεύουσιν ἄρτων, ἐγὼ δὲ λιμῶ ὥδε ἀπόλλυμαι! Ἀναστὰς πορεύσομαι πρὸς τὸν πατέρα μου καὶ ἐρῶ αὐτῷ· πάτερ, ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου· οὐκέτι εἰμι ἄξιος κληθῆναι υἱός σου· ποιήσόν με ὡς ἓνα τῶν μισθίων σου. Καὶ ἀναστὰς ἦλθε πρὸς τὸν πατέρα ἑαυτοῦ. ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος εἶδεν αὐτὸν ὁ πατήρ αὐτοῦ καὶ ἐσπλαγχνίσθη, καὶ δραμῶν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. Εἶπε δὲ αὐτῷ ὁ υἱός· πάτερ, ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, καὶ οὐκέτι εἰμι ἄξιος κληθῆναι υἱός σου. Εἶπε δὲ ὁ πατήρ πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ· ἐξενέγκατε τὴν στολὴν τὴν πρώτην καὶ ἐνδύσατε αὐτόν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας, καὶ ἐνέγκαντες τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν θύσατε, καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν, ὅτι οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, καὶ ἀπολωλὼς ἦν καὶ εὐρέθη. καὶ ἤρξαντο εὐφραίνεσθαι.

Ἦν δὲ ὁ υἱός αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος ἐν ἀγρῷ· καὶ ὡς ἐρχόμενος ἤγγισε τῇ οἰκίᾳ, ἤκουσε συμφωνίας καὶ χορῶν, καὶ προσκαλεσάμενος ἓνα τῶν παιδῶν ἐπυνθάνετο τί εἶη ταῦτα. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἦκει, καὶ ἔθυσεν ὁ πατήρ σου τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν, ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτόν ἀπέλαβεν. Ὁργίσθη δὲ καὶ οὐκ ἠθέλεν εἰσελθεῖν. ὁ οὖν πατήρ αὐτοῦ ἐξελθὼν παρεκάλει αὐτόν. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπε τῷ πατρὶ· ἰδοὺ τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρήλθον, καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου εὐφρανθῶ· ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος, ὁ καταφαγὼν σου τὸν βίον μετὰ πορνῶν, ἦλθεν, ἔθυσας αὐτῷ τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τέκνον, σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σὰ ἐστίν· εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει, ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησε, καὶ ἀπολωλὼς ἦν καὶ εὐρέθη.

Κοινωνικὸν

Αἰνεῖτε τὸν Κύριον ἐκ τῶν οὐρανῶν, Αἰνεῖτε αὐτὸν ἐν τοῖς ὑψίστοις.
 Ἀλληλουῖα.



Feld zum Schweinehüten. Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon. Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Gemeinschaftslied

Preist den Herrn vom Himmel her, preist Ihn auf den Höhen.
Allilulia.



DIE FASTENZEIT IN UNSEREM LEBEN

I. Das Ernst nehmen der Fastenzeit

Bisher haben wir die Lehre der Kirche über die Fastenzeit behandelt, so wie sie sich hauptsächlich in ihrem liturgischen Gebet darstellt. Wir müssen uns jetzt folgende Fragen stellen:

- + Wie lässt sich diese Lehre in unserem Leben anwenden?
- + Wie könnte die Fastenzeit unsere Existenz nicht nur formell, sondern in ihrem Kern beeinflussen?

Unsere Existenz (muss man daran überhaupt erinnern?) unterscheidet sich in sehr starkem Maße von der jener Menschen, die zu der Zeit lebten, als all diese Dienste, Hymnen, Kanones und Vorschriften zusammengestellt und festgelegt wurden. Man lebte damals in einer relativ abgeschlossenen, vornehmlich ländlich geprägten Gemeinschaft inmitten einer organisch gewachsenen orthodoxen Welt. Der Lebensrhythmus eines jeden Einzelnen war durch die Kirche vorgegeben. Jetzt hingegen leben wir in einer städtischen, hochgradig technisierten Gesellschaft mit ihrem Pluralismus religiöser Glaubensrichtungen, ihrer säkularisierten Sicht von der Welt, in der wir Orthodoxe eine unbedeutende Minderheit darstellen. Die Fastenzeit ist nicht mehr »sichtbar« wie sie es z.B. in Russland oder Griechenland gewesen ist. Unsere Frage hat somit einen ganz realen Hintergrund: Wie können wir dem Geist der Fastenzeit gerecht werden, außer indem wir ein oder zwei mehr »symbolische« Änderungen in unserer alltäglichen Lebensführung vornehmen?

Es ist beispielsweise offensichtlich, dass für die große Mehrheit der Gläubigen die tägliche Teilnahme an den Diensten der Fastenzeit nicht in Frage kommt. Sie gehen weiterhin sonntags zur Kirche, aber, wie wir bereits wissen, reflektiert die Liturgie der Sonntage der Fastenzeit, äußerlich wenigstens, die Fastenzeit nicht; deshalb könnte man auch kaum ein Gefühl dafür bekommen, was das liturgische Gebet der Fastenzeit bedeutet, welches ja das wesentliche Mittel darstellt, wodurch wir mit dem Geist der Fastenzeit vertraut gemacht werden. Und da die Fastenzeit in unserer Kultur auf keine Art sichtbar wird, ist es nicht verwunderlich, wenn unser Verständnis von ihr heute vor allem negativ geprägt ist: man betrachtet sie als eine Zeit, in der gewisse Dinge wie Fleisch, Fette, Tanzen und Zerstreu-

ungen untersagt sind. Die gängige Frage »Auf was verzichtest du in der Fastenzeit?« spiegelt genau die verbreitete allgemein negative Auffassung wider. In »positiver« Ausdrucksweise wird die Fastenzeit als die Zeit betrachtet, in welcher die jährliche »Verpflichtung« zum Sündenbekenntnis und zum Empfang der Eucharistie erfüllt werden muss (»... und nicht später als am Sonntag der Palmen ...«, wie ich in einem Informationsblatt einer Gemeinde gelesen habe). Ist diese Verpflichtung einmal erfüllt, scheint der Rest der Fastenzeit jede positive Bedeutung verloren zu haben.

So hat sich offenbar ein ziemlich tiefer Graben aufgetan zwischen dem Geist bzw. der »Theorie« der Fastenzeit einerseits, den bzw. die wir vom liturgischen Gebet her zu beschreiben versucht haben, und andererseits der allgemeinen und gängigen Auffassung, die sehr oft nicht nur von den Laien geteilt und unterstützt wird, sondern auch selbst von den Klerikern. Denn es ist immer leichter, irgendetwas Geistliches auf etwas Formales zurückzuführen, als das Geistliche hinter dem Formalen zu suchen. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass selbst da, wo die Fastenzeit »eingehalten« wird, sie viel von ihrer Bedeutung für unser wirkliches Leben verloren hat. Sie ist nicht mehr dieses Bad der Umkehr und Buße, das sie gemäß der liturgischen und geistlichen Unterweisung der Kirche sein soll. Können wir sie dann wiederentdecken? Können wir sie von Neuem zu einer geistlichen Kraft in der täglichen Realität unserer Existenz machen? Die Antwort auf diese Frage hängt hauptsächlich, ich würde sagen fast ausschließlich, davon ab, ob wir die Fastenzeit ernst nehmen wollen oder nicht. So neu und verschiedenartig unsere heutigen Lebensbedingungen und so tatsächlich gegeben die Schwierigkeiten und Hindernisse, die aus unserer modernen Welt erwachsen, auch sein mögen, so befindet sich unter ihnen doch kein absolutes Hindernis, keines, was die Einhaltung der Fastenzeit »unmöglich« machen würde. Die eigentliche Wurzel für den fortschreitenden Verlust des Einflusses der Fastenzeit auf unsere Lebensgestaltung liegt tiefer. Bewusst oder unbewusst haben wir die Religion auf einen oberflächlichen Nominalismus und Symbolismus reduziert; wir haben sie genau genommen beiseite geschoben und die Ernsthaftigkeit religiöser Forderungen an unser Leben, religiöse Forderungen, die uns Verpflichtungen auferlegen und Bemühungen abverlangen, »wegdiskutiert«. Man muss hinzufügen, dass diese Haltung in gewisser Weise besonders typisch für die Orthodoxie ist.

Die westlichen Christen, Katholiken wie Protestanten, verändern eher die Religion selbst, um sie neuen Bedingungen »anzupassen« und um sie so »praktikabel« zu machen, wenn sie sich ihrer Meinung nach »unmöglichen« Anforderungen gegenüber sehen. Erst ganz kürzlich haben wir z. B. gesehen, wie die Römische Kirche das Fasten zunächst auf ein Minimum reduziert hat, um es dann nahezu gänzlich wegfällen zu lassen. Mit gerechtfertigter und legitimer Entrüstung lehnen wir eine solche »Anpassung« als Verrat an der christlichen Tradition und als Aushöhlung des christlichen Glaubens ab. Es gehört zur Wahrhaftigkeit und zu den glanzvollen Seiten der Orthodoxie, dass sie sich nicht einem niedrigeren Standard »anpasst« und keine Kompromisse eingeht, die das Christentum zu einer »leichtzunehmenden« Erscheinung werden lassen. Das ist ein Glanzpunkt der Orthodoxie, aber sicherlich nicht einer der uns, den orthodoxen Gläubigen, zukommt. Bereits seit langem und nicht erst seit gestern und heute haben wir einen Weg gefunden, um die absoluten Forderungen der Kirche mit unserer menschlichen Schwäche in Einklang zu bringen, und dies nicht nur ohne »Gesichtsverlust«, sondern auch über zusätzliche Vernunftgründe für unsere eigene Rechtfertigung und zur Beruhigung unseres guten Gewissens. Die Methode besteht darin, den Anforderungen symbolisch zu genügen; und symbolischer Nominalismus durchdringt heute unser ganzes religiöses Leben. Wir würden zwar z. B. niemals daran denken, unsere Liturgie und ihre monastische Ordnung zu überarbeiten – Gott bewahre –, aber wir werden auch weiterhin einen Dienst »Voll-Vigil« nennen, selbst wenn er nur eine Stunde dauerte; auch weiterhin würden wir mit Stolz verkünden, dass es derselbe Dienst wäre, den bereits die Mönche der Lawra des heiligen Sabbas im neunten Jahrhundert gefeiert haben. Anstatt bezüglich der Fastenzeit die fundamentalen Fragen »Was bedeutet das Fasten«, »Was ist die Fastenzeit« zu stellen, begnügen wir uns mit einem symbolischen Einhalten der Fastenzeit. In kirchlichen Magazinen und Nachrichtenblättern findet man Rezepte für »köstliche Fastengerichte«; eine Gemeinde konnte über ein mit guter Werbung angekündigtes »Pikantes Fasten-Dinner« zusätzliche Gelder einnehmen. In unseren Kirchen zählt man so viele symbolische Dinge zu den interessanten, bunten und unterhaltsamen Bräuchen und Traditionen, die uns nicht so sehr mit Gott oder einem neuen Leben in ihm, sondern mehr mit der Vergangenheit und den Bräuchen unserer Vorfahren verbinden. So wird es immer schwie-

riger, hinter dieser religiösen Folklore das äußerst Ernstzunehmende der Religion zu erkennen. Ich lege Wert auf die Feststellung, dass es an den verschiedenen Bräuchen selbst nichts Irriges gibt. Zum Zeitpunkt ihres Entstehens waren sie Ausdrucksmittel einer Gesellschaft, welche die Religion ernst nahm. Sie hatten keinen Symbolcharakter, sie waren das Leben selbst. Als sich das Leben weiterentwickelte und insgesamt immer weniger durch die Religion geprägt wurde, führte das dazu, dass einige Bräuche einfach überlebten als Symbole einer vergangenen Lebens Epoche. Was überlebte, war einerseits das Bunteste, andererseits auch das weniger Schwierige. Eine geistliche Fehlentwicklung führte nun dazu, dass man die Religion selbst nach und nach als ein System von Symbolen und Bräuchen ansah, anstatt in ihnen einen Anruf zu spiritueller Erneuerung und Anstrengung zu erblicken. Und so verwendet man jetzt mehr Energie auf das Zubereiten von Fasten-Platten und Oster-Körben als auf das Fasten und die Teilnahme an der geistlichen Wirklichkeit von Ostern. Solange die Bräuche und Traditionen nicht wieder in eine umfassende religiöse Weltsicht eingebunden werden, aus der sie ja erwachsen sind, und solange die Symbole nicht ernst genommen werden, solange bleibt die Kirche vom Leben abgeschnitten und solange wird sie auch keinen bestimmenden Einkuss auf es haben. Anstatt »unser reiches Erbe« zu symbolisieren, sollten wir damit beginnen, es in unser konkretes Leben zu integrieren.

Die Fastenzeit ernst nehmen heißt auch, vor allem ihre tiefer liegenden Schichten möglichst genau zu betrachten, sie zu sehen als einen geistig-seelischen Anruf, der eine Antwort, eine Entscheidung, einen Handlungsplan, ein fortgesetztes Bemühen erfordert. Deshalb sind, wie wir wissen, die Wochen der Vorbereitung auf die Fastenzeit von der Kirche eingerichtet worden: hier ist der Augenblick der Antwort, der Entscheidung und des Handlungsplanes gekommen. Der beste und einfachste Weg ist der, der Kirche zu folgen, die uns führt – und sei es nur, dass wir die Thematik der fünf Evangelien der fünf Sonntage der Vor-Fastenzeit betrachtend bedenken:

1. Brennendes Verlangen (Zachäus)
2. Demut (vom Zöllner und Pharisäer)
3. Rückkehr aus dem Exil (vom Verlorenen Sohn)
4. Vom Gericht (Jüngstes Gericht)
5. Vergebung (Sonntag der Vergebung)

Man soll diese Evangelien nicht nur in der Kirche anhören. Wesentlich ist es, dass man sie »mit zu sich nach Hause nimmt« und dass sie überdacht werden in ihrer Bedeutung für mein Leben, meine familiäre Situation, meine beruflichen Verpflichtungen, meine Sorgsamkeiten um materielle Güter und meine Beziehung zu den Menschen in meiner Umgebung. Und wenn man dieser Betrachtung das Gebet der Vor-Fastenzeit hinzufügt »Öffne mir der Reue Pforten, du Spender des Lebens!« und aus dem Psalm 136/7 »An den Ufern von Babylon ...«, dann beginnt man zu verstehen, was es bedeutet, »mit der Kirche zu empfinden« und wie ein bestimmter liturgischer Zeitabschnitt das tägliche Leben farbenprächtiger gestalten kann. Diese Zeit eignet sich auch für die Lektüre eines religiösen Buches, nicht nur in Hinsicht auf eine Bereicherung unseres religiösen Wissens, sondern vor allem, um unseren Geist von allem zu säubern, was ihn sonst für gewöhnlich mit Beschlag belegt. Es ist unglaublich, wie übervoll unsere Sinne von allen möglichen Sorgen, Interessen, Beunruhigungen und Eindrücken sind und in welch geringem Maße wir Herr dieser Überfülle sind. Das Lesen eines religiösen Buches und das Lenken unserer ganzen Aufmerksamkeit auf etwas völlig anderes als das, was sonst unser Denken in Anspruch nimmt, schafft von selbst eine geistig und geistlich ganz andere Atmosphäre. Hierfür gibt es keine »Rezepte«; es kann auch andere Mittel der Vorbereitung auf die Fastenzeit geben. Der ausschlaggebende Punkt ist der, dass wir während dieser Vor-Fastenzeit aus der Ferne auf die Fastenzeit sehen als etwas, das auf uns zukommt oder uns sogar von Gott gesandt wurde, als eine Gelegenheit zum Wandel, der Erneuerung, der Vertiefung. Und wir sollten diese Gelegenheit in der Weise ernst nehmen, dass wir am Sonntag der Vergebung vorbereitet sind, die Worte des die Fastenzeit einleitenden Großen Prokimenon

»Wende nicht ab Dein Antlitz von Deinem Diener, denn ich bin betrübt!«

in aller Bescheidenheit zu unseren eigenen zu machen, wenn wir das Haus verlassen, um uns zu dem Vesper-Gottesdienst zu begeben.

Quelle: Alexander Schmemmann, Die große Fastenzeit, Askese und Liturgie in der Orthodoxen Kirche, aus dem Englischen von Elmar Kalthoff, Veröffentlichungen des Instituts für Orthodoxe Theologie, Bd. 2, München 1994, S. 71 ff.



Π ΠΑΡΑΒΟΛΗ ΤΟΥ ΥΙΟΥ

